© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gehabt, so gilt dies im nächsten von zu voreiliger Verallgemeinerung[46]), die zwar hier, weil hinreichend grob, relativ leicht feststellbar ist, welchem Fehler aber selbst die Wissenschaft nicht immer entgeht und entgehen kann[47]), da auch sie ja nur etappenweise — und langsamer als der Laie oft glaubt — der doch höchstens asymptotisch erreichbaren Wahrheit näher kommen kann[48]).

III. Die denkenden Tiere. Nachdem beim „klugen Hans" des Herrn von Osten, der (d. h. Hans) von einer Kartoffel die richtige Zeit ablas und den Namen Plüskow mitsamt dem (wenigstens meist!) nicht gesprochenen Schluß-W buchstabierte, durch A. Pfungst nachgewiesen war, daß seine Klugheit auf Feinbeobachtung minimaler Zeichen seitens des Fragenden beruhte[49]) — eine immerhin auch so recht bemerkenswerte Erscheinung bei der Schwäche[50]) und dem starken Astigmatismus der Pferdeaugen[51]) — machten die Pferde Krall's in Elberfeld und der Hund Rolf der Frau Möckel großes Aufsehen. Jene konnten sogar Quadrat- und Kubikwurzeln ziehen[52]) und buchstabierten vorsichtiger, wenn auch nicht lautgetreu[53]); dieser schrieb bezw. diktierte (durch Pfotenschläge) Briefe; bedeutende Psychologen erklärten, daß hier unzweifelhaft eine Denkfähigkeit vorliege. Aber auch sie haben sich sicher getäuscht[54]); kritischen Forschern wurde die Besichtigung unter allerhand Vorwänden unmöglich gemacht. Mir ist auch sehr zweifelhaft, ob sich die Tiere, selbst die hierzu erforderliche[55]) Abstraktionsfähigkeit[55a]) vorausgesetzt, genügend dafür interessiert hätten, denn solche Sachen „liegen" ihnen nicht[56]), und in solchem Fall ist selbst bloße Dressur ohne scharfe (hier nicht angewandte) Gewaltmittel nicht möglich. (Fortsetzung folgt.)

lichen Vokalschwächungen in später haupttonigen Silben: accípio von capio etc. etc.!). — Schon muß man zugeben, daß Troja existiert hat und eine Ansiedelung (VII) um — 1100 etwa erobert und verbrannt ist. Homer weiß ja auch von einer noch früheren. Der Schild des Achilles ist genau der mykenischen Technik entsprechend geschildert; auf Vasen, Klingen u ä. findet man z. T. genau die von Homer geschilderten Bilder. Noch W. Helbig wollte ihn nur als Dichterphantasie ansehen. Ich empfehle Interessenten das ausgezeichnete Buch von v. Lichtenberg, die ägäische Kultur.

[46]) Der Wurzel alles Aberglaubens (vergl. **du Prel**: „nicht in der Tatsache [die aber nach Schopenhauer stets, nach Flammarion meist, subjektiv ist] irrt er, sondern in der Erklärung"). Die Inder waren sich der Subjektivität der Gespenster — Götter etc. (der asurapisatschanagarakschasas) wohl bewußt, wie ihre Kennzeichnung derselben erkennen läßt: Schweißlosigkeit, kein Augenblinzeln, Nichtberühren des Bodens, Schattenlosigkeit [hier denkt man unwillkürlich an A. v. Chamissos wunderbare Geschichte des schattenlosen „Peter Schlemihl"!].

[47]) „Der Naturforscher muß den Mut haben zu irren".

[48]) Lessings Wort über die „absolute" Wahrheit ist wohl zu bekannt, als daß es hier nochmals zitiert werden müßte.

[49]) Dasselbe fand Marbe bei der Schimpansin Basso im „Zoo" von Frankfurt a. M. Marbe ist ein ao.-fleißiger Psychologe, aber seine mathematischen Ausführungen sind leider teilweise irrtümlich (vgl. Czuber, Wahrscheinlichkeitswertung 2. A.).

[50]) Blindheit auf einem Auge setzt beim Pferdehandel den Wert des Tieres nicht herab, Pferde sind eben „Nasentiere". Ueber den „Ortssinn", den auch sie in starkem Maße besitzen, wird nachher noch zu sprechen sein. Vgl. Anm. 24.

[51]) Freilich kann dieser, da die Erkennung genauer Umrisse eines Gegenstandes sehr erschwert, u. a. gerade für die Erkennung kleiner Bewegungen vorteilhaft sein. Im Effekt das gleiche, aber mit ganz anderen Mitteln, wird beim Insektenauge erreicht, siehe weiter unten.

[52]) Sogar in Ziffern und in „phonetisch geschriebenem" Französisch: „vänk" = vingt etc.

[53]) Pseudolautgetreu; dieser Wortzwitter hat ebensoviel Berechtigung wie die Wörter „Exkaiser", „burschikos" u. a. Daß die scheinbar urdeutschen, jetzt völlig unentbehrlichen Endungen —ei und —er (letzteres nicht stets, z. B. Messer = ahd. mezzi-saxdel, Speiseschwert) aus dem Vulgärlatein (ersteres wieder aus griech. — [illegible]!) erst im Mittelalter ins Deutsche eingedrungen sind, weiß kaum ein Nichtphilologe. — Jene Tiere bezeichneten nun z. B. Hafer mit hfr, d. h. sie benutzten die Buchstaben nicht allein als bloße Klänge, sondern auch als die Silben, als die man sie — bequemlichkeitshalber; notwendig ist es nur bei den echten Konsonanten (k t p u. s. w.), nicht bei den Sonanten l m n r s v w — ausspricht. Aus den hier natürlich nur angedeuteten Gründen kann der Sprachforscher auch ohne persönliche Kenntnisnahme geradezu mit Sicherheit feststellen, daß es sich um keine Denkleistung der Tiere, sondern entscheidende Beeinflussung durch Menschen [mitteleuropäischen Sprachtyps!], d. h. um Dressur handelt; auch wenn deren spezielle Art natürlich nicht ohne weiteres zu ermitteln ist.

[54]) Aehnlichen Täuschungen (gröberer Art: Betrug, der bei den Besitzern der „denkenden Tiere" nicht vorliegt) waren Zöllner und W. Crookes bei ihren okkultistischen Versuchen unterlegen, aber den Physikern ist so etwas leichter zu verzeihen als Psychologen: „die Natur betrügt nicht", sagt Flammarien (Astronom in Paris und Spiritist aus unzulänglicher Kenntnis der Wirkungen des Unterbewußtseins: übrigens sonst besonnen – kritisch).

[55]) Das Rechnen mit abstrakten Zahlen ist eine der letzten Errungenschaften des Menschen. Allerdings darf man aus der geometrischen Behandlung der Arithmetik bei Euklides nicht schließen, daß man damals zu abstrakterer Behandlung unfähig gewesen wäre. Gegenbeweise: Pythagoras, Archimedes im Ψαμμίτης (Sandrechnung). Die abstrakt denkenden Inder bevorzugten die Arithmetik. Heutzutage leitet man umgekehrt wie sonst aus ihr erst die Geometrie ab.

[55a]) Daß ein Nachkomme des klugen Hans, die Stute Isolde den „Fermatschen Satz" ($x^n + y^n = z^n$ für $n > z$ in ganzen Zahlen xyz unmöglich) bewiesen hätte, ist, da die es meldende Zeitung am 28. 3. erschien, wohl nur als übel mißglückter Aprilscherz zu bewerten!!

[56]) So meint Amundsen vom Polarhunde, wenn dieser nicht auf Befehl „schön machen und Zuckerbrot fressen" könnte, läge dies nicht an einem Mangel an Intelligenz, sondern an seinem zu so etwas nicht angelegten „ernsten" Charakter. Und A. (im Kriege leider zum Deutschenhasser geworden) kannte seine Polarhunde, d. h. doch nicht bloß ihre körperlichen Fähigkeiten sondern auch ihre Psyche. Wäre dies bei Scott, der einen Monat später als A. den Südpol erreichte, gleichfalls der Fall gewesen, so hätte seine Expedition kaum den tragischen Tod (im Schneesturm, nur 20 km vom Haupdepot ab!) erlitten.

Etwas über Abendfang an Blumen.

Von *G. Jüngling*, Regensburg.

Nachdem über den ergiebigen Köder- und Lichtfang schon vieles geschrieben wurde, so glaube ich auch annehmen zu dürfen, daß ich nicht fehl gehe, wenn ich auch einmal über den nächtlichen Fang an Blumen etwas berichte.

Wenn die Linden zu blühen anfangen, etwa gegen Ende Juni, dann ist für uns die beste Zeit zum Abendfang. Es kommt hauptsächlich hier unser nah gelegener „Keilstein" in Betracht. Die Fauna wie Flora ist dort wie geschaffen dazu, namentlich am Fuße der südlich gelegenen Kalkberge. Es ist dies ein ziemlich steiniges, unkultiviertes blumenreiches Gelände, auf welchem vorzügliche von Schmetterlingen gesuchte Blumen gedeihen. Es kommen u. a. folgende wichtige Pflanzenarten, welche sehr zum Fang geeignet sind, vor: Echium vulgare L., Stachys recta L., Silene vulgaris Geke, S. otites Sm., Carduus nutans L. und andere.

Sobald nun die Sonne gesunken und es zu dämmern anfängt, etwa kurz nach 9 Uhr, fängt es schon an lebhaft zu werden. Es beginnt dann in kurzer Abendstunde die Zeit, wo wir unseren Sammeleifer voll und ganz befriedigen können. Nach 10 Uhr nimmt der Flug ab.

Es erscheinen unter vielen anderen Arten besonders Deil. euphorbiae, galii, porcellus, Agr. ditrapezium, xanthographa, rubi, depuncta, multangula, lucipeta, latens, forcipula, corticea, Mam. reticulata, advena, chrysozona, Had. adusta, furva, platinea, latericia, Luc. virens, Char. umbra, delphinii, Car. respersa, Gn. furvata etc. die meisten Arten hier nicht selten.

Außerdem möchte ich bemerken, daß ich von delphinii 1 ♀ nur ein einziges mal an S. inflata erbeuten konnte; seit dieser Zeit nicht mehr und zwar Mitte Juni 1887.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was die Witterung betrifft, so gilt hier das gleiche wie beim Köderfang, auch da schadet leichter Regen nicht. Vor allem muß man mit den nötigen Utensilien wie Licht, Netz, Tötungsgläser, Schachteln, Insektennadel gut ausgerüstet sein.

Der Zweck dieser Zeilen ist vor allem das Interesse mancher Sammelkollegen zu dieser Art des Fanges anzuregen.

Kleine Mitteilungen.

Lophyrus pini. In meinem Buch „Vögel Mitteleuropas (Eßlingen 1923) gebe ich an, daß ich von Vögeln nur Meisen beim Aufhämmern der Tonnenpüppchen des waldverheerenden Lophyrus beobachtet habe. Mein Bruder hat jetzt festgestellt, daß auch der Kleiber solche Tönnchen vom Waldboden aufliest, an seine Arbeitsplätzchen trägt und des Inhalts wegen zerklopft.

Gonsenheim bei Mainz. W. Schuster, Pfr.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins

Anfrage:

Kann mir Jemand darüber Auskunft geben, in welchem Verhältnis die verschiedenen Stadien der Falterwelt die Ueberwinterung durchmachen, also wie viel Prozent als Ei, wie viel als Raupe, Puppe, Imago? J. in B.

Literatur.

Lindner, Erwin: Die Fliegen der paläarktischen Region. 2. Lieferung mit 2 Tafeln und 2 Textfiguren 1924. 3. Lieferung mit 7 Textfiguren. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Erwin Nägele) Stuttgart.

Die 2. Lieferung des Lindnerschen Fliegenwerkes enthält von den Rhagioniden die Gattungen *Rhagio* (Schluß) und *Chrysopilus*, von den Thereviden die Gattungen *Neothereva* (Forts.), *Caenozona* und *Therera* (z. T.), von den Conopiden endlich die Gattungen *Conops* (Forts.), *Zodion* und *Myopa* (z. T.)

Die 3. Lieferung bringt dann den Abschluß der behandelten Gruppen nebst Nachträgen und Sachregistern.

Es liegen damit die paläarktischen Formen von drei Dipterenfamilien in vollständiger Bearbeitung vor: die *Rhagionidae* von E. Lindner (49 Seiten, 2 Tafeln und 18 Textfiguren), die *Therevidae* von O. Kröber (60 Seiten, 3 Tafeln und 5 Textfiguren) und die *Conopidae* von O. Kröber (48 Seiten, 4 Tafeln und 7 Textfiguren). Infolge der gründlichen, wissenschaftlichen Durcharbeitung und der guten, sachgemäßen Ausstattung wird das Werk sehr bald für den Fachmann wie für den Laien zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel beim Studium jener Dipterengruppen werden. (P. Sack).

Hermann Kreye, Hoflieferant, Hannover,
Fernroderstraße 16.
Postscheckkonto Hannover No. 3018.

Torfplatten

eigenes, anerkannt vorzüglichstes Fabrikat.

										Goldmark
I. Qualität:										
[illegible]	cm lang,	13 cm	breit,	1¼ cm	stark,	60	Platten			6.—
[illegible]	„ „	12	„	1¼	„	75	„			6.—
[illegible]	„ „	10	„	1¼	„	80	„			7.—
II. Qualität (gute brauchbare Ware):										
[illegible]	cm lang,	13 cm	breit,	1¼ cm	stark,	60	Platten			3.—
[illegible]	„ „	12	„	1¼	„	75	„			3.—
30	„ „	10	„	1¼	„	80	„			3.50
26	„ „	10	„	1¼	„	100	„			2.60
Ausschuß:										
26 cm lang,		10 cm	breit,	1¼ cm	stark,	100	Platten			1.30

Für besondere Formate bitte ich Angebote einzuholen.
Verpackung für ein 5 kg-Paket Goldmark 0.30.
Lieferung erfolgt nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Ueber entomolog. Geräte, Spannstreifen, schwarze und weiße Insektennadeln, Beste Spannbretter verstellb. G. M. und unverstellbar, Verschiedenart. Pinzetten, Tötungsgläser, Aufklebplättchen, Insektenkästen usw. verlange man meine Preisliste.

Naturwissenschaftliches Lehrmittel-Institut
HANS ACKERMANN
Gräfenberg, Obfr. Deutschland, Fernruf 26.

Verlangen Sie sofort kostenlos und unverbindlich meine Preisliste über entomolog. Bedarfs-Artikel zugestellt. Sie bietet Ihnen große Vorteile und enthält eine Anzahl noch wenig im Handel gewesene Utensilien.

Billiges Angebot
SeitzPaläarkt.-Werk

kompl. 8 Bände, in 4 Bänden gebund., antiquar., **gut erhalten**, statt 600 zu **300 Mark**. Auf Wunsch zahlbar in 6 Monatsraten.
Herm. Meusser, Buchhandl. Berlin W. 57/124, Potsdamerstraße 75.

Entom. Vereinigung Neukölln.
Gegr. 1911.
Die Sitzungen finden von März ab jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat statt. Anfang abends 8 Uhr, im Vereinslokal Restaurant Dahse, Neukölln, Richardstraße 108.
Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.

Insektenkasten
prakt. **Doppelbuchkasten, Schränke,** Geräte etc. fertigt als Spezialit. seit üb. 50 Jahren
Jul. Arntz, Elberfeld, Harmoniestraße 9.
Preise geg. Rückporto. 654

K. Fritsche, Bremerhaven
Naturalienhandlung.
Lager in Vogel- u. Tierbälgen, Kolibris, Vogeleier, Muscheln, Ethnographicas, Lehrmittel usw. An- und Verkauf. Tausch. Ankauf ganzer Sammelausbeuten.

Die Vereins-Bibliothek
steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung
nur die Vergütung der Portokosten bei Versand nach außerhalb Frankfurts gelegenen Plätzen wird erbeten. Der zur Zeit erscheinende II. **Nachtrag** zum Bücher-Verzeichnis gibt die Titel aller während des Krieges neu erworbenen Werke usw. bekannt und wir bitten besonders auch die ferne von großen Städten wohnenden Mitgliedern, in ihrem eigenen Interesse von der Bibliothek recht häufig Gebrauch zu machen. Durch die Veröffentlichung des Nachtrages werden unseren Mitgliedern aber auch die großen Lücken bekannt gegeben, die unsere Bibliothek noch aufweist und wir bitten daher alle diejenigen, die über entbehrliche Literatur — auch kleinste, wenig beachtete Schriften, einzelne Zeitschriften-Jahrgänge usw. — verfügen, diese unserer Bücherei zu stiften.
Die Bibliothek gehört keiner Einzelperson, sondern der Gesamtheit der Mitglieder!
Durch Stiftungen an die Bibliothek wird also nicht eine Person, sondern alle Mitglieder zusammen bereichert! In diesem Sinne erbittet Zuwendungen (sämtlich mit dem Namen des Stifters versehen) der Bücherwart des Int. Ent. Vereins
L. Pfeiffer, Frankfurt a. M., Adlerflychtstr. 2

Bibliothek des I.E.V.
Bücherverzeichnis
versendet gegen Einsend. von 80 Pfg. franko
Geschäftsstelle der Entomolog. Zeitschrift Frankfurt a. M., Starkestrasse 5.

Bei unpünktl. Zustellung
der „Entomol. Zeitschrift" bitten wir zunächst bei dem zuständigen Postamte zu reklamieren, und wenn dann keine Abhilfe erfolgt, sich an die **Expedition der „Entomol. Zeitschrift"** in **Frankfurt am Main**, Buchgasse 12 wenden zu wollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Jüngling Georg

Artikel/Article: Etwas über Abendfang an Blumen. 8-9